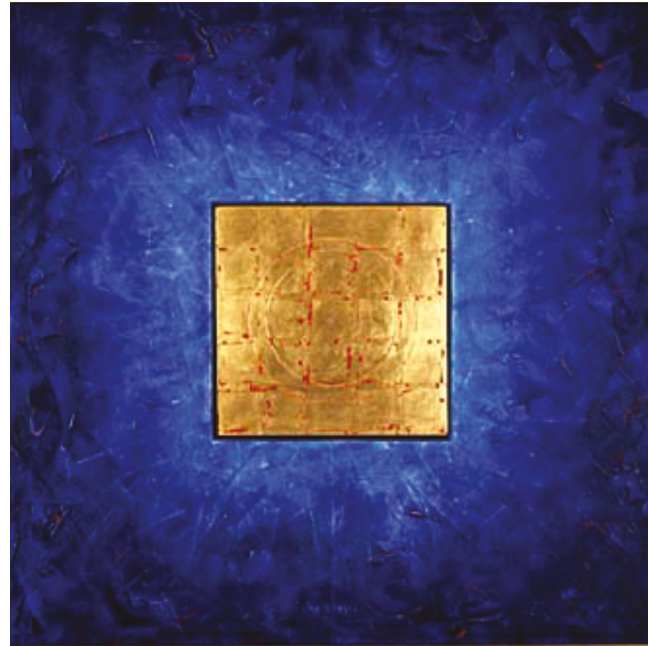


## „Das Weltgericht“ Pfarrsaal St. Franziskus, Gummersbach



Gegen Ende der Apokalypse-Schilderung ist das Weltgericht von spiritueller Prägnanz. Alle Toten werden auferweckt und erscheinen vor dem „Thron Gottes“. Aus dem „Buch des Lebens“ erfolgt das Urteil nach den Taten der Menschen. Die Trennung der Gerechten von den Ungerechten führt zur Schaffung einer neuen Erde, in der weder Leid noch Tod Platz haben. Die Hoffnung auf Gerechtigkeit und das Ende des irdischen Leidens beinhaltet die Überwindung des Todes. Nach dem endgültigen Gericht Gottes erfolgt die Schöpfung eines neuen Himmels und einer neuen Erde. Das Weltgericht als letztes Gericht aller Lebenden und Toten ist mit der Idee der Auferstehung verbunden. Das Quadrat ist in dem Bilderzyklus „Apokalypse“ von großer Bedeutung. In christlicher Symbolik wird es als Symbol der Erde verstanden. Nach Platon gilt es neben dem Kreis als vollendete Schönheit. Quadrate symbolisieren darüber hinaus Stabilität, Stärke und Vollständigkeit, zeugen von Gemeinschafts- und Gleichheitsvorstellungen. Der kräftige rote Grund des Bildes symbolisiert Kraft, Dynamik, Aktivität, Energie, Leben, Leidenschaft und Liebe. Vom unteren Bildrand löst sich ein nach oben strebendes Formungefüge auf. Am rechten Bildrand ist ein Halbkreis platziert, zum Zeichen, dass das Geschehen nicht innerhalb des Bilderrahmens eingegrenzt bleibt. Aus dem oberen Bildrand fällt die Farbe Gelb wie Feuer in das Geschehen (Lk. 12, 49-53). Links oben erscheint schwach ein siebenteiliger Zweig: der Zweig der Hoffnung. Über das Bildformat hinaus ragt wie ein Turm eine plastisch erhabene Relieffläche. Sie besteht aus 110 kleinen goldenen Quadraten, die immer zu fünf nebeneinander, in 22 Reihen angeordnet sind. Das Buch der Apokalypse hat 22 Kapitel. Die Zahl 5 steht für Gnade. Die Zahl 110 wird als Zeichen für spirituelles Erwachen und innere Kraft gedeutet.

## „Vater unser“ Seniorenzentrum St. Elisabeth im Haus Franziskus, Gummersbach



Jesus gab das Vaterunser seinen Jüngern als Vorbild (Mt. 6, 9-13). Es ist das bekannteste Gebet der Christenheit.

Das Bild entstand 1999 im Anschluss an den 39-teiligen Zyklus Apokalypse. Das erhabene Mittelteil, 70 x 70 cm, ist beinahe schwebend in die Mitte des Bildes in marianisches Blau eingefügt. Der goldene Grund besteht aus 25 einzelnen Blattgoldflächen, die teilweise einen schwach erhabenen Kreis als Flachrelief bedecken. Die Zahl 25 wird als Symbol für Gnade, Beständigkeit und Erfahrung erlebt. Der Kreis gilt als Symbol des Himmels, er steht für den ewigen Anfang und das ewige Ende von Ewigkeit zu Ewigkeit. Gold als versinnbildlichte Farbe Gottes verweist auf den Satz: „geheiligt werde dein Name“. „Wie im Himmel, so auf Erden“ ist im Zentrum des Bildes platziert: Der Kreis als Symbol des Himmels und das Quadrat als Symbol der Erde verbinden sich. Das Bild strahlt Kraft und Herrlichkeit aus in dem feierlichen Kontrast von Blau und Gold. Die stark pastos ausgeführte Fläche des blauen Quadrates ist im Farbverlauf auf das Mittelteil zentriert. Blau ist eine Farbe von ganzheitlicher Bedeutung. In der Bibel steht sie in Verbindung mit Himmel, Heiligkeit und göttlicher Offenbarung. Gold ist die Symbolfarbe für IHN. In den blauen Randbereichen des Bildes finden sich rote Farbakzente als Hinweis auf Liebe und Martyrium. Das Bild bietet spirituelle Zentrierung im Gebet an. In der Vergangenheit sind viele Theologen und Theologinnen unter dem Bild Vaterunser in ihren Dienst eingeführt worden.

## Die Ausstellungsorte:

Evangelische Kirche Waldbröl  
Hochstraße 2, 51545 Waldbröl  
02291 9214-0  
[www.ev-kirche-waldbroel.de](http://www.ev-kirche-waldbroel.de)

+CulturKirche Oberberg  
Em Depensiefen 4, 51766 Engelskirchen  
02262 1283 / 0152 01642051  
[www.culturkirche-oberberg.de](http://www.culturkirche-oberberg.de)

Pfarrkirche St. Franziskus Gummersbach  
Moltkestraße 4, 51643 Gummersbach  
02261 22197  
[www.oberberg-mitte.de](http://www.oberberg-mitte.de)

Haus Franziskus, Seniorenzentrum und Pfarrsaal  
Am Wehrenbeul 2, 51643 Gummersbach  
02261 306-300  
[www.caritas-oberberg.de](http://www.caritas-oberberg.de)

## Folgende Kunstwerke von Uwe Appold finden Sie hier:

Kommunaler Friedhof Dieringhausen:  
Auf dem Gostert 2, Gummersbach-Dieringhausen

Berufskolleg Dieringhausen:  
Ernst-Zimmermann-Straße 26, Gummersbach-Dieringhausen

Dieringhausen:  
Ev. Kirchenkreis An der Agger  
Auf der Brück 46, Gummersbach-Dieringhausen

Kommunaler Friedhof Derschlag:  
Epelstraße 23a, Gummersbach-Derschlag

Besichtigung nach Vereinbarung

Weitere Kunstwerke digital zu sehen gibt es hier:  
[www.uwe-appold.de](http://www.uwe-appold.de)

Der Uwe-Appold-Weg wurde in Zusammenarbeit mit der Künstlerseelsorge im Erzbistum Köln, Diakon Patrick Oetterer, entwickelt und umgesetzt.

Schenkung

Uwe-Appold-Weg



## UWE-APPOLD-WEG OBERBERG



Die Ausstellung ist jedes Jahr  
ab Pfingstmontag  
für sechs Wochen zu erleben.



Der Uwe-Appold-Weg möchte mehr sein als eine Ausstellung: Er lädt ein zum Innehalten, zum Begegnen, zum Hören und Schauen.

Öffnungszeiten: Außerhalb des Eröffnungstages nach Absprache und während der Gottesdienstzeiten.

Schirmherr:  
Landrat des Oberbergischen Kreises, Klaus Grootens



Ökumenisches Grußwort

„Nicht vom Brot allein  
lebt der Mensch.“

Dieser wichtige Satz Jesu passt genau in die Landschaft des Oberbergischen. Denn die Menschen leben AUCH vom Brot. Sie arbeiten in der Industrie, dem produzierenden Gewerbe, im Handwerk, in Bildung, Erziehung und im Dienstleistungssektor wie in vielen anderen Bereichen. Zugleich aber zeichnet sich das Oberbergische durch seine Natur aus. Trinkwassertalsperren und Wälder, Natur- und Kulturlandschaften lassen die Seele aufatmen. Sie sind ein Segen für die Menschen im Bergischen Land und die vielen Gäste, die hier Erholung suchen.

Mit dem Uwe-Appold-Weg bekommt eine weitere Facette menschlichen Lebens einen Ort: in der Betrachtung und Auseinandersetzung mit seiner Kunst treten Broterwerb, Naturverbundenheit und die Tiefe künstlerischer Ausdrucksformen in einen fruchtbaren Dialog. Zu dieser Entdeckungsreise möchten wir Sie herzlich einladen. Für die Schenkungen des bekannten Flensburger Künstlers, der seit Jahrzehnten durch seine Werke eine besondere Beziehung ins Oberbergische aufgebaut hat, sind wir zutiefst dankbar.

Lassen Sie sich durch die Werke von Uwe Appold berühren und bereichern.

Pfarrer Christoph Bersch,  
Katholische Kirchengemeinde St. Franziskus, Oberberg-Mitte  
Pfarrer Thomas Seibel,  
Evangelische Kirchengemeinde Waldbröl

Grußwort des Landrats

Wege kennzeichnen den Oberbergischen Kreis in besonderer Weise. Wichtige Verkehrsadern wie die Autobahn 4 durchqueren die Region auf der Verbindung von Köln nach Olpe. Die Oberbergische Bahn sowie zahlreiche Buslinien verbinden unsere Städte und Gemeinden miteinander und mit den benachbarten Regionen. Darüber hinaus laden viele landschaftlich reizvolle Wege dazu ein, unsere Heimat zu entdecken – sei es er-fahrend oder er-wandernd.

Nun kommt ein weiterer, ganz besonderer Weg hinzu: der Uwe-Appold-Weg. Er lädt nicht nur zum Gehen ein, sondern auch zum Innehalten, zum Betrachten und zum Nachdenken. Entlang der Strecke begegnen den Besucherinnen und Besuchern eindrucksvolle Werke, die aus der Inspiration und dem künstlerischen Schaffen Uwe Appolds entstanden sind. Von Waldbröl über Osberghausen bis nach Gummersbach verbindet dieser Weg nicht nur Orte, sondern auch Kunst und Natur zu einem besonderen Ganzen.

Gerne habe ich für dieses Projekt die Schirmherrschaft übernommen und wünsche allen, die sich auf diesen Weg begeben, bereichernde Begegnungen, neue Perspektiven und viele besondere Momente.

Klaus Grootens,  
Landrat des Oberbergischen Kreises



Der Maler Uwe Appold –  
kein Unbekannter in Oberberg

Der Flensburger Maler und Bildhauer Uwe Appold, geb. 1942 in Wilhelms-  
haven, hat eine tiefe und langjährige  
Beziehung ins Oberbergische hinein.  
Darum hat er sich jetzt entschieden,  
evangelisch und katholisch geprägten  
Orten und Kirchen, verschiedene seiner Bilder, Bilderzyklen  
und Bildhauerarbeiten zu schenken.

Anlässlich des Jahres 2000 zeigte er beispielsweise an fünf  
Orten – Ründeroth, Wipperfurth, Waldbröl, Bergneustadt,  
Gummersbach – jeweils in den evangelischen und katho-  
lischen Kirchen sowie in der Fußgängerzone von Gummers-  
bach seinen 39 Bilder umfassenden Zyklus Apokalypse  
sowie in der Fußgängerzone von Gummersbach bildhau-  
erische Arbeiten: Luftpflüge. Es entstand so etwas wie ein zeit-  
weiliger und weithin ausstrahlender Uwe-Appold-Pilgerweg  
durch Oberberg. An diesem Vorbild orientiert sich der neue  
und auf Dauer angelegte zeitgenössische „Uwe-Appold-Weg“.

Der „Uwe-Appold-Weg“ führt mit seinen Bildern und Bilder-  
Zyklen zunächst an vier Orte im Oberbergischen.  
Die Ev. Kirchengemeinde Waldbröl, die +CulturKirche  
Oberberg in Engelskirchen, die Kath. Pfarrkirche St. Franzis-  
kus, Gummersbach und das anliegende Seniorenzentrum  
St. Elisabeth der Caritas Oberberg. Sie zeigen in Zukunft  
jedes Jahr ab Pfingstmontag für sechs Wochen Schenkungen  
des Uwe Appolds. Hinzu kommen Orte wie die kommunalen  
Friedhofskapellen in Derschlag und Dieringhausen, das  
Berufskolleg in Dieringhausen sowie Kunstwerke im Verwal-  
tungsgebäude des Ev. Kirchenkreis An der Agger, die Uwe  
Appold schon vor längerer Zeit künstlerisch gestaltet hat.

Auch in anderen Teilen Deutschlands gibt es ähnliche Wege  
des Künstlers, der so sein Lebenswerk einem größeren  
Publikum zugänglich macht. Inhaltlich beschäftigt es sich mit  
den geistigen Wurzeln Europas, die wesentlich aus jüdischen,  
griechischen, römischen und christlichen Impulsen stammen.  
Uwe Appold versteht seine Bilder als „Zeitzeichen der Hoff-  
nung“, die er trotz der vielen apokalyptischen Bedrohungen  
unermüdlich und mit ungeheurer Energie und Menschen-  
freundlichkeit aus tiefem Glauben auf originelle und heraus-  
fordernde Weise bildgewaltig in Szene setzt.

Der Betrachter seiner Werke wird von einer Farbenpracht  
und inhaltlichen Auseinandersetzung berührt und angezogen,  
hinter der ein authentischer, hingabevoller Künstler mit  
großer Nachdenklichkeit sichtbar wird.

„Kleiner Garten am Hang“  
Ev. Kirche Waldbröl

Bild Juni



Geheimnis immer.  
Morgenhelle Freude,  
das Hoffungsgrün hat sich erfüllt.  
Schwalben steigen auf.  
Formen sehnsüchtig  
Schnittmuster schwarz-weiß  
flüchtig in den Himmel.  
Violett des Flieders  
hütet das Vertrauen  
unbeirrt im vergehenden Grüngold.  
Über den Ackerländern hinter fernen Anhöhen  
singt eine Lerche unter weitem Himmel.  
Allein

Auf höherblauem Grund,  
hinter luftigen Gebilden,  
glosen weißgelbe Wolkenränder,  
schartig umsäumt.  
In den Beeten leuchten  
glutrot die Ranunkeln.  
Neben Akelei blaut Rittersporn,  
schweben goldpurpurne Löwenmäulchen.  
Rotviolette Astilben  
werben um die Gunst  
der blauen Hütersteine  
an den Werktagen der Freude.

Ein Jahr lang hat Uwe Appold einen kleinen Garten begleitet,  
der sich am östlichen Hang der Flensburger Förde befindet.  
Entstanden sind Gedichte im Dialog mit Bildern, die alle als  
verbindendes Element Erde aus diesem Garten beinhalten.  
Die mannigfaltigen Zustandsebenen der Natur durch den  
Gang der Jahreszeiten hat der Maler auf unterschiedlichen  
Bildschichten nachvollzogen. Die Monatsbilder reagieren auf  
seine Sprachbilder, in der der Künstler sich selber nachsinnend  
begegnet. Alle Bilder haben die Maße von 72 x 72 cm. Das  
Quadrat wird allgemein als Symbol für die Erde verstanden.  
Die durch alle Bilder hindurch aufeinander bezogenen Farben  
verdeutlichen zwölf Stationen des Jahreskreislaufes aus dem  
liebvollen Blick eines Künstlers auf die Urkraft der Natur.

„Odyssee“  
+CulturKirche Oberberg

Bild Pilatus



„Sage mir, Muse, die Thaten des vielgewanderten Mannes,  
Welcher so weit geirrt, nach der heiligen Troja Zerstörung,  
Vieler Menschen Städte gesehn, und Sitte gelernt hat,  
Und auf dem Meere so viel’ unnennbare Leiden erduldet,  
Seine Seele zu retten, und seiner Freunde Zurückkunft.“

Beginn der Odyssee nach Homer  
in der Übersetzung von Johann Heinrich Voß (1781)

In dem in der zweiten Hälfte des Jahres 2006 in Griechen-  
land entstandenen Zyklus Odyssee mit Bildern, Texten  
und Fotos werden in 24 Kapiteln durch Texte und Bilder  
Vergangenheit und Gegenwart miteinander in Beziehung  
gesetzt. Der „Held“, hier O genannt, ist auf der Suche nach  
Wahrhaftigkeit, Recht und Gerechtigkeit.

Der Zyklus Odyssee von Uwe Appold erzählt damit die  
antike Vorlage nicht nach. Auch wenn der epische Urtext  
gelegentlich durchschimmert, kennzeichnen die einzelnen  
Positionen die Wurzeln des abendländischen Geistes inner-  
halb der Globalisierung und handeln von der Realität des  
„Unterwegs-seins“. In diesem Sinne ist der Held O nicht  
mehr Urbild aller Fahrensleute und Entdecker, sondern er  
legt als Mahner die Finger in seine und unser aller Wunden.

Eine wirkliche faszinierende Entdeckungsreise wartet  
auf den Betrachter, dazu höchst aktuell, bezogen auf  
die schon epochal zu nennenden Umwälzungen unserer  
Gegenwart.